Lese!mpulse

Jutta Richter: Schmeckt

bearbeitet von Prof. Dr. Wilfried Wittstruck, Universität Vechta

Hier gibt´s das Gedicht

Jutta Richter: Am Himmel hängt ein Lachen. Gedichte für neugierige Kinder. Köln 2009: Boje Verlag, S. 45 (Wilfried Wittstruck: Weil Lachen fröhlich macht, Köln 2011: Boje Verlag, S. 11).

Entdeckungen

Ein ganz kleines `petit déjeneur´, gerade mal ein Frühstückchen präsentiert dieses dreizehnzeilige Gedicht. Einerseits. Andererseits berichtet es von der Zusammensetzung und Wirkung eines süßen Zauberschmauses. In drei kleinen Teilen, in einem einzigen Satz ist sein Rezept festgehalten: Zutaten, Zubereitung, Zauber. Diese Verse wirken, als ob sie auf einem Notizzettel vermerkt und in ein Kochbuch oder doch besser: in ein Zauberbuch (Erwachsene würden wohl eher sagen: Lebenshilfebuch) eingelegt wurden. Rasch greifbar bei Bedarf. Ohne Interpunktion, stichwortartig werden unter der Überschrift „schmeckt“, die wie ein vorab gegebenes Urteil und Verlockung zugleich wirkt, die Zutaten gelistet: Haferflocken, Zucker, Wasser, Kakao. So schlicht und einfach, kein Gourmet-Restaurant kann mithalten, wenn auf den Tisch kommt, was in der Vergangenheit Tränen trocknen ließ. Und erstaunlich genug: sollte sich wieder einmal der Fall eines kleinen Notfalls, eines Sturzes etwa, eines Streits, eines Verlusts ergeben: das Trostrezept ist schnell gefunden, die Lieblingsspeise schnell gemacht. Etwas Magie ist schon dabei, haben wir es doch mit einer Art Beschwörungsformel zu tun, sprachlich und formal zum Ausdruck gebracht durch die Reihung von attributlosen Nomen, durch Kürzestverse, Anaphern, monotone Wiederholungen des titelgebenden Verbs und das zwei Sinneseindrücke koppelnde und auch deshalb einprägsame Reimpaar „Kakao – blau“. Alles ist aber zuvörderst eine Frage der Erfahrung des Glücks, sinnenvoll getröstet und

auf andere Gedanken gebracht worden zu sein, sodass Tränen in ein Lächeln, Betrübnis in Heiterkeit verwandelt wurden. Erst dann ist kraftgebende Erinnerung möglich.

Wer hier spricht, ist nicht ersichtlich. Ein Kind zu einem anderen? Eine schon erwachsene Person, die sich an etwas erinnert, was seit Kindheit präsent ist? Ein konkretes Ich meldet sich nicht zu Wort. Wer will, darf sich selbst in ihm sehen, denn von zeitlosen Erfahrungen – durch das gnomische Präsens markiert – ist die Rede, die Jahre überdauern können. Jeder wird Rituale kennen, die dem Traurigen etwas Schönes entgegenzusetzen vermögen; nicht nur Kindern hilft eine Lieblingsspeise, um neue Kraft zu gewinnen. Und diese kann geradezu nachhaltig wirken. Nicht selten, dass sich an diese Erfahrung eine vielfältige Sinneswelt bindet: fühlen, schmecken und sehen. Ein erstaunliches Gefühlsgedächtnis wird wirksam, ein Zugleichempfinden, eine Synästhesie von Geschmack und Farbensehen. Wir essen und trinken und erinnern uns zugleich: an Streicheln und Trösten, an Nähe und Zuwendung, an „Mamas Sachen“. Also: Es schmeckt nicht nur, sondern überhaupt: es schmeckt nach etwas!

Wer will dann noch skeptisch sein? Eher fühlt sich der Leser aufgefordert, von seinem eigenen Trostrezept zu erzählen. Eine Redensart verspricht, dass das, was kummervoll war, sich irgendwann wenden wird: „Wann´s trüb hergeht, nicht trostlos wein´, auf Regen folget Sonnenschein.“ Aber so ganz ohne Zutun geht es nicht. Beneidenswert, wer solche Kakao-Rezepte kennt oder wenigstens ein paar Bonbons in der Tasche hat. Erst dann wird Hoffnung zur hellen Seite der Traurigkeit.

Los geht´s!

1
Den Schülern wird das Gedicht mit einer Lücke vorgelegt.*

In Vers 4 fehlt das letzte Wort. Setze in die Lücke das passende Nomen (Substantiv) ein:
Sahne, Honig, Cornflakes, Kakao, Milch, Eis.

2
Wir sagen: „es schmeckt“ und „es schmeckt nach …“ – Wann verwendest du den ersten, wann den zweiten Satz? Erinnere dich an Gespräche aus deinem Alltag.

3
Es heißt, der Kakao-Mix „schmeckt wie Gelb und Blau“.
Was könnte damit gemeint sein? Können denn Farben schmecken? Welches Gefühl, welchen Geschmack verbindest du am ehesten mit diesen Farben?

4
Wie ist das mit den anderen Farben? Versuche zu beschreiben, was du dir vorstellst, wenn du von den Farben Grün, Orange und Violett hörst.

5
Was könnte gemeint sein, wenn gesagt wird, alles schmeckt wie „die letzte Träne“ und „das erste Lachen“?

6
Vom „Lachen“ ist die Rede, das nach der „Träne“ kommt. Welches Adjektiv passt am besten zu diesem Lachen? Ist es ein verlegenes, verkniffenes, herzhaftes, zaghaftes, ansteckendes, befreiendes Lachen?

7
Oft versuchen Menschen mit kleinen Kniffen, etwas Trauriges zu überwinden: mit Hilfe von Redensarten, Maskottchen, Ritualen. Welche kennt ihr? Sprecht darüber.

Experimente!

1
Welche Lieblingsspeise hast du? Kannst du sie selbst herstellen? Schreibe das Rezept auf: zuerst die Zutaten, dann die Zubereitung.

2
Male oder fotografiere dein Lieblingsessen.

3
Schreibe ein eigenes „schmeckt“-Gedicht. Finde dafür neue Zutaten.

4
Man sagt, dass wir auch mit den Augen schmecken. Geht das? Schmecken rote Gummibärchen süßer als weiße? Probiere es aus.

Links und Literatur

www.juttarichter.de

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird zur Bezugnahme auf Personen das generische Maskulinum verwendet; weibliche und männliche Personen sind stets in gleicher Weise gemeint.